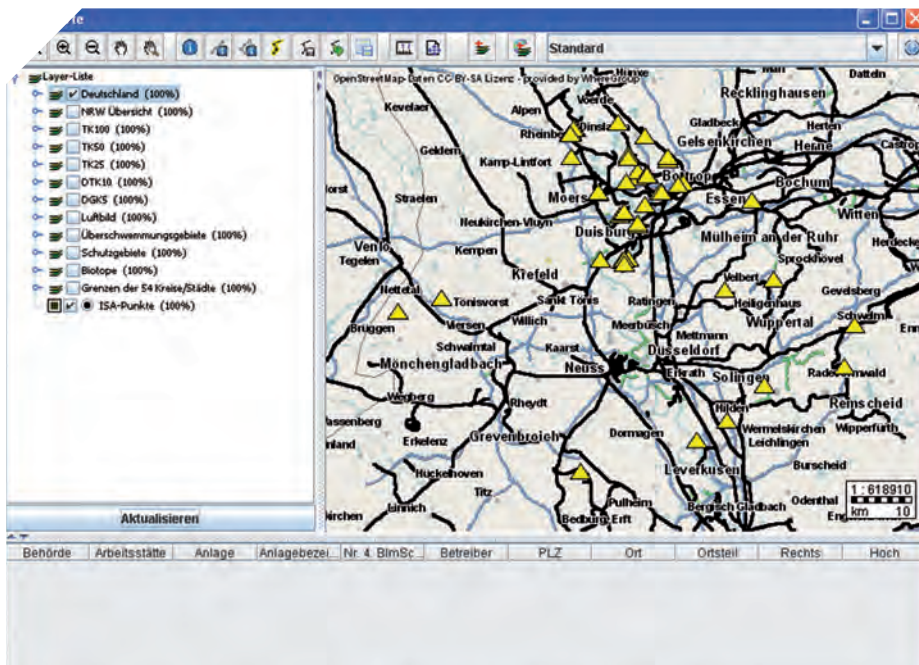


ANLAGENSTANDORTE MIT UMWELTRELEVANZ

ISA unterstützt bei der Genehmigung und Überwachung umweltrelevanter Anlagen.



Quelle: LANUV NRW

ISA-Karten-Client mit Points Of Interests beispielhaft auf Basis von Openstreetmap (Mapbender).

Die Sicherheit von Industrieanlagen und die Verringerung von Umweltbeeinflussungen ist für das dicht besiedelte Nordrhein-Westfalen ein wichtiges Thema. Ein besonderes Gefahrenpotenzial ist dabei durch die Verwendung gefährlicher Stoffe sowie durch verfahrensbedingte kritische Betriebszustände gegeben. Kommt es zu Arbeitsunfällen, Betriebsstörungen oder gar zu Störfällen, können Personen-, Sach- und/oder Umweltschäden erheblichen Ausmaßes die Folge sein.

Alle wichtigen Informationen über Stoffe und Anlagen werden daher in NRW seit vielen Jahren zentral im gleichnamigen Informationssystem ISA geführt. Die Systemhoheit liegt im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), einer dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW nachgeordneten Landesoberbehörde.

Zum Einsatz bei rund 1.000 Anwendern kommt ISA im LANUV, bei den Bezirksregierungen, Kreisen und kreisfreien Städten

in NRW. ISA unterstützt Ebenen übergreifend die Umweltvollzugsbehörden bei der Genehmigung und Überwachung umweltrelevanter Anlagen. Neben den Anlagenstammdaten von über 18.000 Anlagen werden alle signifikanten Informationen zur Umweltrelevanz geführt. Dazu zählen Informationen über das Genehmigungsverfahren, Emissionen, störfallrelevante Stoffe, Löse-mittel aber auch Nachbarbeschwerden und Ereignisse.

ISA unterstützt so prozessorientiert, auch durch das Angebot an Standardschreiben, der Terminverfolgung und bei der Erstellung von Auswertungen.

Für die Visualisierung der Anlagen in Ihrem räumlichen Kontext bietet ISA einen integrierten Geo-Client an. Über vielfältige integrierte Filterfunktionen können spezifische Trefferlisten erzeugt und die Anlagenstandorte auf einer Karte oder Luftbild angezeigt werden. Kommt es zu Unregelmäßigkeiten oder Auffälligkeiten in der Umwelt, etwa immissionsbedingten Bodenverunreinigungen, können so sehr schnell po-

tenzielle Verursacher im Umfeld dargestellt werden.

Innerhalb des Kartenfensters bieten die eingebundenen OGC Web-Map-Services (WMS) des Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) viele weitere Informationen. Spezielle Themenkarten können als WMS oder Shape-Files hinzugefügt werden. Neben den üblichen Funktionen wie Zoom, Verschieben, Strecken- und Flächenmessung, Maßstabsauswahl, Wechsel des Koordinatensystems, etc. ermöglicht die integrierte Layer-Verwaltung Transparenzeinstellungen, Legendenanzeige sowie Änderungen der Darstellungshierarchieebenen. Um flexibel eine Selektion von Anlagen auf der Karte durchführen zu können, ist eine Zeichenfunktion vorgesehen. So können Anlagenstandorte räumlich durch Linien oder Polygone (Buffer) eingeschränkt und selektiert werden. Die Ausgabe der Sachinformation erfolgt als csv-Datei. Aus der tabellarischen Anzeige ausgewählter Sachinformationen unterhalb des Kartenfenster kann direkt zu den Detailinformationen der entsprechenden Anlage gewechselt werden.

Realisiert wurde der Geo-Client auf der Basis von Software der Apache Foundation, Geo Tools und der PRO DV gisbox. Die Lösung setzt gänzlich auf lizenzkostenfreie Technologiekomponenten und bietet eine gute Grundlage für weitere Entwicklung und Anpassung. ◀

AUTOREN

Dr. Michael Nett

LANUV NRW, Essen

I: www.lanuv.nrw.de

Ulrich Kaak

PRO DV Software Engineering GmbH

Dortmund

I: www.prodv-se.de

PERFORMANCE STEHT AN ERSTER STELLE

Die g.on experience GmbH ist ein branchenübergreifender IT-Dienstleister mit Sitz im westfälischen Münster. Während der vergangenen Jahre hat sich der Schwerpunkt des Geschäfts immer weiter von klassischen Geoinformatik-Produkten und Dienstleistungen in Richtung Webportal-Anwendungen verlagert.

g.on Kunden kommen aus vielen unterschiedlichen Branchen, haben aber eines gemeinsam: Sie verfügen über riesige Flächen, welche mitsamt den darauf stehenden Gebäuden und Betriebsmitteln dokumentiert und verwaltet werden müssen – bis ins kleinste Detail und einschließlich der dazu gehörenden betriebswirtschaftlichen Daten.

Dies geschieht mithilfe von g.on aimPort, dem Schlüsselprodukt des Unternehmens. g.on aimPort ist eine Webportal-Software, mit der ein Standortverwalter, beispielsweise eines Chemieparks, viele Probleme auf einen Schlag los wird. Er verfügt damit über ein ausgeklügeltes System auf neuestem technologischen Stand, das jedoch gleichzeitig von jedem Mitarbeiter bedient werden kann – nach sehr kurzer Einarbeitungszeit. Danach werden dem Anwender über das Integrierte User Management seine Rechte und Rollen zugeteilt. Damit kann er innerhalb seiner Gruppe die entsprechenden Aktionen ausführen – vom Ändern des Zustandes einer Brücke oder des Mieters eines Gebäudes bis zum Zoomen ins Innere des letzteren.

Carsten Schmidt, Prokurist bei g.on experience, erklärt diesen Erfolgsfaktor: „Die Angestellten großer Standortverwaltungen sind nur selten mit Spezialsoftware wie GIS vertraut. Es ist für sie relativ kompliziert und dementsprechend unbeliebt. Bei unserem Geoportal g.on aimPort sehen sie gleich nach dem Start eine Oberfläche, die weitgehend an Google Maps angelehnt ist. Sie ist sehr benutzerfreundlich und vielen bereits aus anderen Anwendungen bekannt, wie etwa Stadtplandiensten. Somit macht die Bedienung von Anfang an Spaß!“

Die Zahl der g.on aimPort-Anwender wächst kontinuierlich, die Kunden kommen aus dem Bereich Industrie- und Chemieparks, Immobilienverwaltung, Flug- und Seehäfen oder auch Energieversorgung und kommunale Dienstleister. Eben all diejenigen, die ihre Aktivitäten auch geographisch dokumentieren müssen.

Hier ist es auch wichtig, dass große Industrie-Standards eingesetzt werden, wie Oracle oder SAP, deren Businesspartner g.on schon seit Jahren ist. So kann das Geoportal problemlos in die Unternehmens-IT integriert werden. Für die Kunden bedeutet dies auch ein hohes Maß an Investitionssicherheit. Vor allem die KMU unter den GIS-Dienstleistern brauchen den DDGI für die Lobby-Arbeit

„Auch wenn unsere Hauptzielgruppe nicht mehr ganz dem klassischen GIS-Anwender entspricht, so bieten wir – besonders im Zusammenhang mit g.on aimPort – nach wie vor die ganze Palette an Geoinformations-Services an“, sagt Dr. Uwe Meyer, geschäftsführender

Gesellschafter der g.on experience. „Deshalb ist der DDGI für uns als Branchenverband wichtig. Er arbeitet interdisziplinär und hat bereits in der Vergangenheit bewiesen, dass sein Wort gehört wird. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.“

g.on experience gmbh

Dr. Uwe Meyer

Willy-Brandt-Weg 29, 48155 Münster

T: 0251 – 136500

E: info@gon.de

I: www.gon.de



GEO AUF DER CEBIT

Die Cebit 2010 hat mal wieder gezeigt, dass das Thema Geoinformation aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken ist. Ob Geobasisinformation oder spezielle Daten für Geomarketing, alle Informationen können dazu eingesetzt werden, um das eigene Geschäftsfeld intensiver und besser zu bewirtschaften. Die Nachricht ist allen Fachleuten längst bekannt. Das Schlimme ist nur, dass der Faktor „Geo“ in vielen Köpfen von Entscheidern immer noch nur als Kostenfaktor auftaucht. Ein „Kilo Geoinformation“ ist halt nicht verkaufbar, wie ein Brötchen oder ein Auto. Hier gilt es den Rohstoff Geoinformation zu

vertreiben und die Unterschiede klarzumachen. Wie beim Benzin haben wir es auch hier mit vielen verschiedenen Sorten und Qualitäten zu tun. Unsere Aufgabe ist es, den Nutzern die Mehrwerte aufzuzeigen und den passenden „Sprit“ für das jeweilige Geschäftsmodell zur Verfügung zu stellen. Um beim Thema Benzin zu bleiben, auch beim Vertrieb gibt es Vorschriften, die eingehalten werden müssen. Aber wenn wir die Bedingungen so verschärfen, dass Benzin de facto nicht mehr verfügbar ist, werden die Räder der Wirtschaft schnell still stehen. Hier ist der Vergleich mit dem Datenschutz zu ziehen. Wir müssen die geltenden Regeln einhalten, aber eine Verschärfung, wie Sie momentan gegen eine einzelne Firma gefordert wird, ist hier kontraproduktiv und entspricht nicht dem Willen des Bürgers. Das schadet den vielen kleinen Firmen im Bereich Geo. Dienstleistungen im Geobereich müssen weiterhin mit gleichen Regeln bewertet werden. Die Bundeskanzlerin hat in Ihrem Internet Podcast dazu klare Worte gesprochen. Ich wünsche mir, dass wir bei dieser Thematik von der emotionalen zurück zur rationalen Ebene der Argumente kommen.

Udo Stichling, Präsident